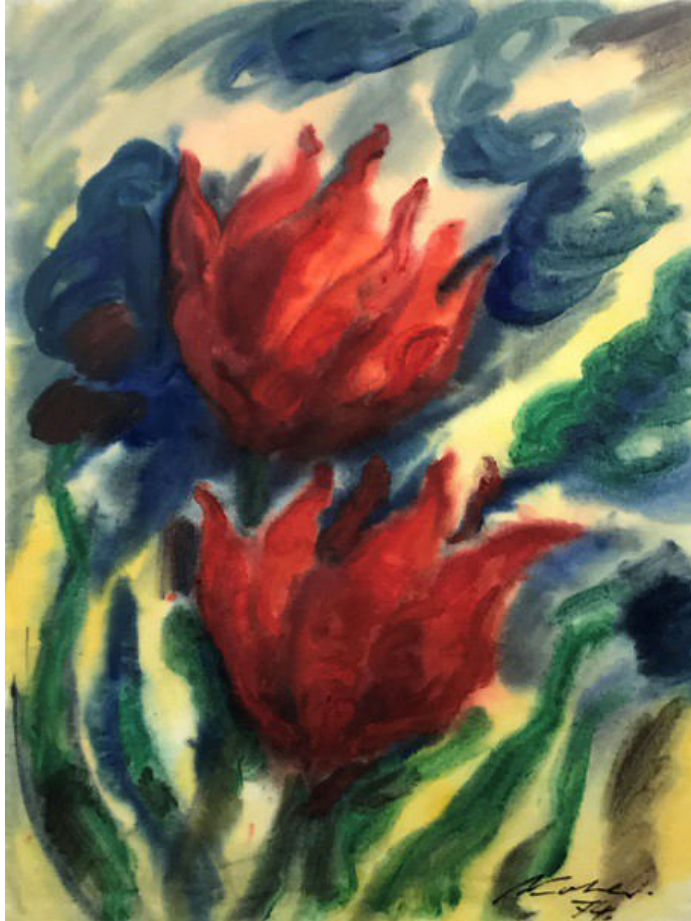


„Malen nach Alfred Kohler“

Online-Aquarellkurs Teil 1 – Grundlagen der Wasserfarben-Malerei

Der Schwabacher Maler Alfred Kohler (1916 – 1984) war unter anderem für seine eindrucksvollen Blumenaquarelle bekannt. Zu seinem 100. Geburtstag widmete ihm das Stadtmuseum Schwabach die Sonderausstellung „Natürlich im Bilde!“



Zwei Werke Kohlers, die sich im Besitz des Stadtmuseums befinden, werden Ausgangspunkte von Teil 2 und 3 dieses Kurses sein.

Ausgehend von einem Aquarell werden wir die dabei angewendeten Techniken einüben und dann den Aufbau der Arbeit Schritt für Schritt nachvollziehen.

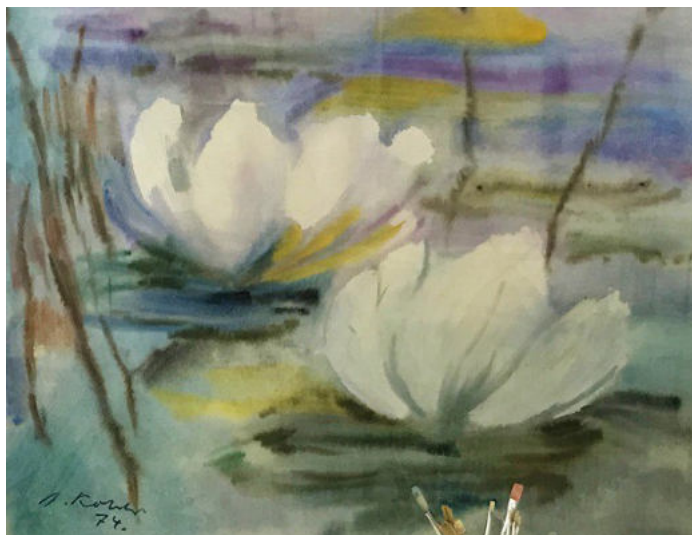
„Malen nach Alfred Kohler“ Teil 2

Aquarelltechniken:

Lavieren
Nass-in-Nass
Nass auf (Halb-)Trocken

Vorbild:

Alfred Kohler -
„Rote Tulpen“, 1974



Malen nach Alfred Kohler, Teil 3

Aquarelltechniken:

Lavieren
Nass-in-Nass
Aussparen
Lasieren

Vorbild:

Alfred Kohler -
„Weiße Seerosen“, 1974

Teil 1 des Kurses ist gedacht als Einstieg - für alle kleinen und großen Künstler, die sich (vielleicht zum ersten Mal) ausführlicher mit der Technik der Aquarellmalerei beschäftigen möchten. Einige Übungen sollen zunächst einmal dabei helfen, die Eigenart der Farben kennen zu lernen und ein Gefühl für den Umgang mit Wasser und Pinsel zu entwickeln. **Damit nicht alle Übungsblätter im Papierkorb landen**, können wir am Ende die gemalten Pflanzenmotive ausschneiden und damit Bildcollagen oder Grußkarten gestalten.

Um an diesem Kurs teilzunehmen, braucht man keine teuren Aquarellfarben und auch keinen Profi-Aquarellblock. Es genügt ein preisgünstiger Schulkast und nicht zu dünnes, gut saugendes Papier.

Sehr wichtig aber sind gute Pinsel: Rundpinsel mit exakter Spitze.



Material und Werkzeug für die Mal-Übungen

- * **Schul-Malkasten** - einfache Ausführung mit 12 Farben (ohne Deckweiß!) **oder Aquarellmalkasten**
- * **Runde Aquarellpinsel** in 2 verschiedenen Stärken (z.B. Nr. 6 und Nr. 12 oder 14)
- * **Saugendes (raues), kräftiges Papier A4 bis A3 zum Üben** - z.B. von einem Skizzen- oder Schulzeichenblock (Papier mit glatter Oberfläche ist ungeeignet.)
- * **Aquarellpapier A4 bis A3** (falls vorhanden)
- * **2 - 3 Wassergefäße**
- * **Mallappen** (saugende Baumwolle) **oder Küchenrolle**
- * **Feste Unterlage** (z.B. Graupappe), größer als das Malpapier
- * **Tesakrepp**

Material und Werkzeug für Collagen „Blumenaquarelle – cut out“

- * **Buntes Tonpapier oder Fotokarton A4**
- * **Falzbein oder Lineal**
- * **Schere und Klebstoff** (Papier-Bastelkleber oder Klebestift)

Übung 1: Aquarellpinsel und ihr richtiger Gebrauch:

Für unsere Einsteiger-Lektion verwenden wir Rundpinsel in zwei verschiedenen Stärken (6 und 12 oder 14). Die Pinsel müssen eine exakte Spitze bilden. Die üblichen Schulmalpinsel sind meist von schlechter Qualität. Empfehlenswert sind Synthetikaarpinsel, die in der Anschaffung zwar teurer, bei richtigem Gebrauch und guter Pflege aber sehr lange haltbar sind.



Zum Vergleich:

Synthetikaarpinsel (schwarz) und einfache Schulmalpinsel (heller Stiel).

Wichtig:

Pinsel nie im Wasserglas stehen lassen, sondern immer ablegen.

Nach dem Reinigen die Pinselhaare wieder zur Spitze formen.

Pinsel immer liegend oder mit der Spitze nach oben lagern.



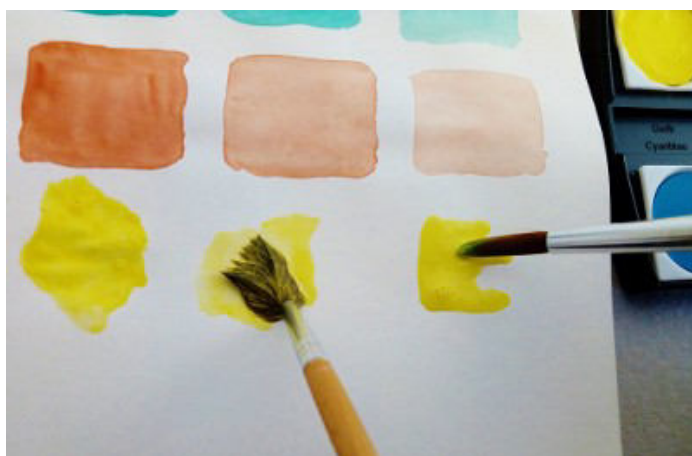
Farbe aufnehmen:

Pinsel ins Wasser tauchen; dann mit leichten, kreisenden Bewegungen **mit der Pinselspitze** Farbe anlösen.

Falls das Wasser nicht ausreicht, Vorgang wiederholen bis genug Farbe aufgenommen ist.

Wichtig:

Mit dem Pinsel nie fest aufdrücken, sondern ihn immer nur ganz zart über die Oberfläche gleiten lassen.



Farbe auftragen:

Überschüssige Wasserfarbe abstreichen (am Wasserglas oder Mallappen).

Dann die Farbe auftragen, indem man die Pinselspitze **leicht und locker** (s. Foto rechts) übers Papier gleiten lässt.

Achtung:

Pinsel bitte nie so misshandeln wie auf dem Foto links!

Auch wenn es langweilig erscheint: Der richtige Gebrauch des Pinsels ist die Grundlage jeder Malerei. Man muss ein Gefühl für die Handhabung dieses Werkzeugs entwickeln.

Und dabei hilft nur Eines: ÜBEN – ÜBEN – ÜBEN!

Mit der folgenden kleinen Fleißaufgabe können wir das tun. Und lernen dabei gleichzeitig, wie helle und dunkle Farbtöne beim Aquarell entstehen.

Übung 2: Farbauftrag – von Dunkel nach Hell

Aquarellfarben werden mit Wasser (lat.: *aqua*) angelöst und vermalt. Einen kräftigen Farbton erzielt man, indem man wenig Wasser verwendet. Hellere Töne ergeben sich durch Zugabe von mehr Wasser. (Im Gegensatz zu Deckfarben also nicht durch Beimischung von Weiß.)



Farbton-Skala:

Von den Farben unseres Malkastens wollen wir jeweils 4 verschiedene Abstufungen erzeugen.

Wir brauchen:

Papier, Malkasten und Pinsel,
2 Wassergefäße (eines davon
nur für sauberes Wasser)
und einen Mallappen.



Kräftigster Farbton:

Farbe mit wenig Wasser anlösen und auftragen (wie oben beschrieben).

Hellere Abstufungen:

Im Deckel des Malkastens befinden sich vertiefte Felder zum Anmischen von Farben.

Grundfarbe in einem der Kästchen mit etwas Wasser verdünnen und den zweiten Farbton auftragen.



Noch etwas mehr Wasser zugeben.
So erhalten wir eine dritte, noch hellere Abstufung.

Weiter mit Wasser verdünnen, um den vierten, sehr hellen (weil sehr transparenten) Farbton zu erzielen.

Überschüssiges Wasser:

„Pfützen“ auf dem Papier können mit der Spitze eines trockenen, sauberen Pinsels abgesaugt werden.



Einige Tipps:

Damit sich die Farben nicht ungewollt vermischen, voneinander getrennt liegende Felder im Deckel des Malkastens verwenden.

Verschmutztes Wasser öfter wechseln
(z.B. wird Gelb - mit blauem Wasser vermalt – sonst sofort grünlich).

Pinsel nach Gebrauch immer gut auswaschen und trocken tupfen.

Zum Anmischen neuer Farben Gefäß mit sauberem Wasser bereit halten.

Übung 3: Lavierung und Farbauftrag Nass-in-Nass

Nachdem wir den richtigen Umgang mit Aquarellpinseln beherrschen, werden wir nun eine erste Technik ausprobieren, die vor allem bei der Gestaltung von Hintergründen zum Einsatz kommt. Durch „Lavieren“ (lat.: *lavare* - waschen) gelingt ein stufenloser Farbverlauf.



Vorbereitung:

Wer keinen geleimten Aquarellblock besitzt, sollte seinen Papierbogen mit Tesakrepp auf einer festen Unterlage fixieren.

Nun Papier gleichmäßig mit Wasser anfeuchten (mit dem dicken Pinsel - zunächst quer, dann längs streichen).

Lavierung – Nass-in-Nass:

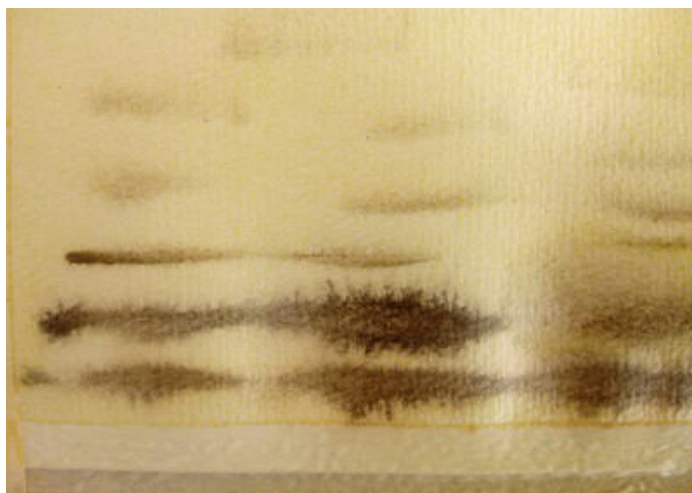
Gelbe Farbe mit viel Wasser im Malkasten anmischen.

Von oben her beginnend mit dem dicken Pinsel die Farbe in nahtlosen Streifen (hin und her) auftragen. Nach unten hin kann noch mehr Wasser beigegeben werden.



Auf dem nassen Untergrund verfließen die aufgetragenen Streifen sofort ineinander und bilden einen sanften Farbverlauf, der durch die Wasserzugabe nach unten hin heller wird.

Um einen wärmeren Farbton zu erhalten, arbeiten wir nun in der Gegenrichtung: Eine wässrige Orange-Lösung von unten her bis in die Mitte des Blattes auftragen und die Farbe dann durch weitere Wasserzugabe ins Gelb verlaufen lassen.



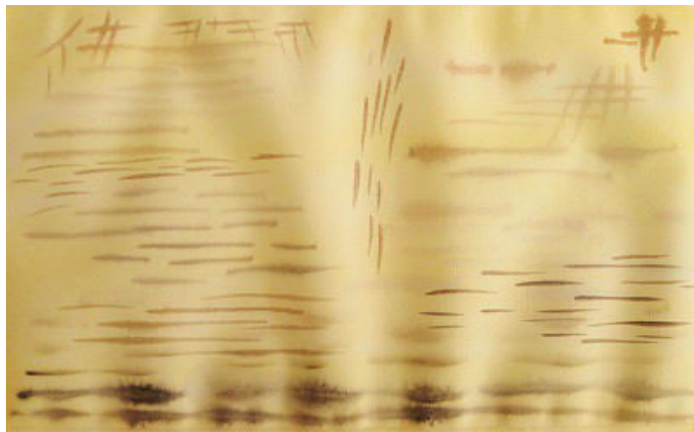
Farbauftrag auf nassen Untergrund:

Mit dem dünnen Pinsel nehmen wir eine Farbe unserer Wahl (kräftig, dh. mit wenig Wasser angelöst) auf.

Wir sehen, dass der zunächst exakte und kräftige Farbstrich sehr schnell zerfließt und „ausblutet“ (s. Foto).

Der Effekt wird immer „verwaschener“, je mehr Wasser wir unserer zweiten Farbe zugeben.

Bitte nach Herzenslust austesten!



Das Zusammenspiel von Untergrund und aufgetragener Farbe

können wir nun gut verfolgen, je weiter der Trocknungsprozess fortschreitet.

Ist das Papier noch sehr nass (dh. die Oberfläche sieht glänzend aus), verfließen die aufgetragenen Farben.

Je trockener (matter) der Untergrund wird, umso klarer bleiben die aufgetragenen Farbstriche stehen.

Bitte ausprobieren!

Durch die starke Verdünnung mit Wasser ist die Farbschicht, die beim Lavieren entsteht, sehr zart und transparent. Je nach gewünschtem Effekt können nun (oft mit kräftigeren Farben) weitere Schichten aufgebracht werden. Das Ergebnis ist abhängig davon, ob die Lavierung noch sehr nass, halb-trocken oder ganz durchgetrocknet ist.

Übung 3 war bereits eine Einstimmung auf Teil 2 des Kurses: Bei seinen „Roten Tulpen“ hat Alfred Kohler wohl auch eine Lavierung in Gelb-Orange als erste Farbschicht angelegt.

Übung 4: Nass auf Trocken (einfache Blumenmotive)

Auf weißem Papier (oder auch auf getrockneter Lavierung) findet unsere nächste Übung statt. Wir wollen – ganz locker und unbeschwert – einfache Blumenmotive malen. Vielleicht „Rote Tulpen“ aus dem Garten - oder inspiriert von Alfred Kohlers Aquarell.



Formen aufmalen:

Um einfache Motive aufs Blatt zu bringen, brauchen wir keine separate Vorzeichnung.

Wir arbeiten direkt mit dem Pinsel, indem wir uns mit dünner Farbe vorsichtig an die gewünschte Form herantasten.

Bei den Blüten wählen wir eine Mischung aus Zinnoberrot und Magenta, für Stängel und Blätter können wir mit Blaugrün beginnen.

Formen modellieren:

Um Plastizität und Lebendigkeit zu erzielen, modellieren wir die Umrisse durch variierte Farbtöne und dunklere Zonen (bei den Tulpenblüten z.B. mit Violett bis Ultramarinblau).

Dabei immer sehr sensibel vorgehen und zu dunkel geratene Farbe oder überschüssiges Wasser sofort mit trockenem Pinsel wieder abnehmen.

Durch vorsichtiges Entfernen von Farbe mit sauberem, leicht feuchtem Pinsel kann man auch helle Stellen („Lichter“) erzeugen.

Auch hier geht es darum, ein Gefühl dafür zu entwickeln, mit wie viel Wasser eine Farbe aufgetragen und wann - und wie dick oder wie dünn - eine Mischfarbe hinzugefügt wird. Also: Ausprobieren und Experimentieren!



Wer sich ganz eng an Alfred Kohler orientieren möchte, dem können die folgenden Motive als Anregung dienen.

Sie sind allesamt angelehnt an Blumenformen, die auf Aquarellen des Künstlers zu finden sind.

Blumenaquarell „cut out“:

Nach dem Trocknen kann man aus den Aquarellstudien wunderbar Collagen gestalten.

Großzügig ausgeschnitten und aufgeklebt auf farblich abgestimmtes Tonpapier (oder Fotokarton) entstehen Blütenkompositionen oder besondere Grußkarten.



Auch ausgeschnittene Negativ-Formen auf kontrastierendem Untergrund haben ihren Reiz...





Wer Spaß am kleinteiligen Collagieren hat, kann einzelne Pflanzenmotive in der Art eines Ausschneide-Bogens aufmalen.

So lassen sich aus sehr einfachen, seriellen Elementen viele interessante Variationen gestalten.



Tipp:
Beim Ausschneiden der Formen einen kleinen hellen Rand (gerne leicht unregelmäßig - „hand made“) stehen lassen.





Und nun:

Viel Freude und Spaß!

**Beim
Aquarellieren
und
Collagieren,**

**Üben
und
Experimentieren...**

*Idee:
Konzept, Bildbeispiele, Fotos und Texte:*

*Stadtmuseum Schwabach/2020
Ursula Rössner/2020*